

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonntag und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Sie Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Geriichtsstand für beide Teile ist Calw.



Calmer Tagblatt
Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Seitensprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheel.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Verhinderungstaktik der Votschasterkonferenz.

Ein Erfolg Fochs und Herriots.

Paris, 3. März. Die heutige Sitzung der Votschasterkonferenz war eine reine Formschere. Sie war zwar für 10 Uhr vormittags angesetzt, begann aber erst gegen 11 Uhr und endete bereits um 12 Uhr. Die Verzögerung im Beginn der Beratungen hatte ihre Ursache darin, daß vor Beginn der Votschasterkonferenz Marschall Foch eine lange Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Herriot hatte, der sodann den englischen Vertreter in der Votschasterkonferenz, Lord Crewe, empfing.

Diese Aussprache zwischen dem englischen Votschaster und dem französischen Ministerpräsidenten war bedeutungsvoll, weil sie dazu führte, daß ein Anlaß gefunden wurde, um die Beschlußfassung der Votschasterkonferenz weiter hinauszuziehen.

Herriot und Lord Crewe einigten sich darauf, daß von den Mitgliedern des interalliierten Militärkomitees von Versailles eine neue Note verlangt werden soll, und zwar soll das Fochkomitee seine bereits der Votschasterkonferenz übergebene Note noch einmal umarbeiten, gewisse Punkte klarer stellen und auch Mitteilungen darüber machen, wie die vollkommene Durchführung der Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrags durch Deutschland gesichert werden könnte.

Die Vereinbarungen, die zwischen Herriot und Lord Crewe getroffen wurden, wurden ratifiziert und der Votschasterkonferenz übermittelte, die folgende zwei Beschlüsse faßte:

1. Das Fochkomitee soll genau mitteilen, ob die von der interalliierten Militärkontrollkommission Deutschland vorgeworfenen Verfehlungen „schwer“ seien, und zwar soll es sich insbesondere darüber äußern, ob die Wiederherstellung des Generalstabs (1), der Fortbestand der Fabriken für Kriegsmaterialeerzeugung (1), der Ueberschuß des Kriegsmaterials, die Votzeiorganisation als „schwere Verfehlungen“ anzusehen seien;
2. soll das Fochkomitee mitteilen, welche Maßnahmen notwendig wären, um die Abrüstung Deutschlands vollkommen durchzuführen (1), damit die Bestimmungen des Art. 429 des

Versailler Vertrages als durchgeführt angesehen werden könnten, daß nämlich Deutschland alle Bedingungen des Versailler Vertrages getreulich erfüllt haben müsse, damit die Räumung der Röhler Zone erfolgen könne.

Das Militärkomitee von Versailles wird also seine Arbeiten wiederum von vorne anfangen und wird der Votschasterkonferenz wahrscheinlich in der nächsten Woche ein neues Gutachten überreichen.

Ueber die Sitzung der Votschasterkonferenz wurde folgender amtlicher Bericht

ausgegeben:
Die Votschasterkonferenz hat von dem Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin sowie von den Votschastern des Militärkomitees in Versailles Kenntnis genommen. Die Votschasterkonferenz hat einstimmig beschloffen, Marschall Foch und die Militärsachverständigen des Komitees zu ersuchen, gewisse Punkte des Berichtes zu präzisieren, sowie genau die Form der Deutschland zur Last gelegten Verfehlungen festzustellen. Die Votschasterkonferenz hat das Militärkomitee in Versailles ferner ersucht, die Vorschläge zur Kenntnis zu bringen, die ihm geeignet erscheinen, die Entwaffnung Deutschlands gemäß dem Friedensvertrag zu sichern. Das Komitee in Versailles wird also einen neuen Bericht ausarbeiten, der in der nächsten Sitzung der Votschasterkonferenz, die in der kommenden Woche stattfindet, unterbreitet werden wird.

Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß die Veröffentlichung des Gutachtens des Fochkomitees bereits beschlossene Sache sei.

Chamberlain reist nach Paris.

Paris, 4. März. Wie „Matin“ mitteilt, werde der britische Außenminister am Freitag in Paris eintreffen um sich mit Herriot über die Röhler Frage und das Sicherungsproblem zu unterhalten. Ueber die Gerüchte von deutschen Sicherheitsvorschlägen erzählt der Vertreter der Legion von gutunterrichteter Stelle, daß es sich um allgemeine Andeutungen handle, die in den gleichzeitigen in London, Paris und Rom überreichten Verbalnoten gemacht wurden und die eine ernsthafteste Verhandlungsbasis erst dann bilden könnten, wenn die geplante Sicherheit für sämtliche angrenzende Staaten gegeben sei.

Reichspräsidentenwahl am 29. März.

Berlin, 3. März. Heute mittag fand eine Besprechung der Reichsregierung mit den Parteiführern über die Frage der Wahl des Reichspräsidenten statt. Es wurde vereinbart, den ersten Wahlgang auf den 29. März festzusetzen.

Zur Neuwahl des Reichspräsidenten erfährt die Telegraphen-Union ergänzend:

In der Besprechung der Reichsregierung mit den Parteiführern wurde weiter beschloffen, daß die Reichsregierung dem Reichstag für den Fall eines zweiten Wahlganges den 26. April vorzuschlagen soll. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundtelegramm vorläufig entsprechend verständigt und gebeten, alle Vorbereitungen für die Neuwahl sofort in Angriff zu nehmen und die Gemeinden dahin anzuweisen, das bis zum 15. spätestens 18. März die Wählerlisten aufzulegen zu sollen. Die Wählerlisten der letzten Reichstagswahl sollen möglichst verwendet und nach dem neuesten Stand berichtet und ergänzt werden. Man hat den 2. Wahlgang so spät festgesetzt, weil zwischen dem 29. März, dem Tage des ersten Wahlganges und dem 26. April Ostern liegt.

Die letzten Vorbereitungen zur Beisetzung Eberts.

Das Reichsbegräbnis.

Berlin, 3. März. Der Reichsrat genehmigte heute vormittag in kurzer Beratung unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. von Schlieben den Entwurf eines Gesetzes für die Uebernahme der durch das Ableben des Reichspräsidenten entstehenden Kosten durch das Reich. Der Text der Vorlage enthält nur die Bestimmung: Die Reichsregierung wird ermächtigt, die aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten entstehenden Kosten aus Reichsmitteln zu übernehmen.

Berlin, 3. März. Die Ausgestaltungsarbeiten für die Trauerfeier anlässlich der Ueberführung des verstorbenen Reichspräsidenten sind in vollem Gange. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Reichskunstwartes Dr. Rebslob. Da, wo der Zug geht, werden die Laternen unter Fluten brennen, die Masken mit Grün umwunden, wo grelle Farben flören, wie bei den Litfassäulen, werden sie verkleidet und wo ein bestimmtes Bild erreicht werden soll, wie in dem gleichsam in einen Traueraal gestalteten abgegrenzten Teil der Wilhelmstraße vor dem Haupte des Reichspräsidenten, werden Postamente mit Obelisk aufgestellt. Besondere Vorkehrungen werden vor dem Reichstag getroffen, wo von der Volksschere die große Abkühlungsfeier unter freiem Himmel geplant wird. Das Portal des Reichstages erhält hierzu einen einfachen Schmuck. In vollem Gange sind die Vorkehrungen am Potsdamer Bahnhof. Hier wird der Aufzug für den Sarg in der Mitte der Portalkorhalle und eine Bekleidung der Wände der Vorhalle eingerichtet. Die Ausstattung des Trauerhauses ist im wesentlichen vollendet. Bei der Enge des Präsidentenhauses war es nicht möglich, die Leiche öffentlich aufzubahren. Für die Trauerfeier wird der Sarg in dem im ersten Stockwerk gelegenen großen Saal auf-

gehahrt. Ein schwarzer Flor verhüllt die Wände. In den Nischen ist Pflanzengrün mit weißen Blumen aufgestellt. Die Mitte des Saales ist durch einen kleinen Aufbau erweitert, vor dem sich ein dunkler Baldachin erhebt. Unter ihm wird am Mittwoch morgen die Aufbahrung zur Trauerfeier erfolgen. Der Saal ist durch Öffnung der an ihn anschließenden Räume erweitert.

Die militärische Trauerparade.

Berlin, 3. März. Die Trauerparade wird von Kommandanten von Berlin geführt. An ihr nehmen Teil: Das Trompeterkorps des Reiterregiments 4 Potsdam, 3. Eskadron des 4. Preussischen Reiterregiments Potsdam, Musik- und Spielleute zusammengeleitet aus dem Musikkorps der Wachparade und des 2. Bataillons, 9. Preussisches Infanterieregiment Berlin-Lichterfelde, 2. Kompanie des 14. Badischen Infanterieregiments Konstanz, 2. Kompanie des 5. Preussischen Infanterieregiments Stettin, 6. Kompanie des 19. Bayerischen Infanterieregiments Augsburg, 8. Kompanie des Württembergischen Infanterieregiments Ludwigsburg, 1. Kompanie der Reichsmarine Wilhelmshaven, 2. Batterie des 5. Artillerieregiments Fulda.

Heidelberg in Erwartung.

Heidelberg, 3. März. Seit heute vormittag werden am Bahnhofsvorplatz in der Rohrbacherstraße und im Friedhof die Vorbereitungen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Reichspräsidenten getroffen. Der Arkadenbau des Bahnhofs wird in seiner ganzen Ausdehnung mit grünem Tannenzweig und schwarzem Trauerflor umkleidet. Auf dem Bahnhofsvorplatz werden Gerüste aufgestellt in der gleichen Form wie der Arkadenbau die ebenso geschmückt werden, sodas der ganze Platz ein einheitliches Aussehen erhält. Auf hohen Säulen werden Beden angebracht, in denen offene Beisetzker brennen werden. Ebenso wird der Friedhofseingang und das Krematorium von ähnlichen Säulen flankiert. Längs der Rohrbacherstraße sind Gasandelaber aufgestellt worden, die mit Tannengrün und Trauerflor umkleidet werden, und aus denen offene Gesskommen brennen. Der Platz selbst und die Rohrbacherstraße werden mit Tannengrün bedeckt.

Biermehrwertliche Trauer der leitenden Beamten.

Berlin, 4. März. Am der Trauer der Reichsbeamten über den Tod des Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen hat die Reichsregierung beschloffen, daß die Reichsminister und die leitenden Beamten der Reichsministerien sich während der Dauer von 4 Wochen nach dem Tode des Reichspräsidenten also bis einschließlich 28. März 1925 der Teilnahme an allen gesellschaftlichen Veranstaltungen auch amtlicher oder halbamtlicher Art enthalten.

Arbeitsruhe während der Beisetzung.

Berlin, 2. März. Die freigewerkschaftlichen Spitzenverbände der Arbeiter, Angestellten und Beamten fordern ihre Mitglieder auf, am Tage der Beisetzung des Reichspräsidenten als Zeichen der Trauer von 11-11½ Uhr vormitt. die Arbeit ruhen zu lassen. Den Bedürfnissen der lebenswichtigen Betriebe soll dabei Rechnung getragen werden.

Neueste Nachrichten.

Die Neuwahl des Reichspräsidenten wird nach einer Vereinbarung zwischen Reichsregierung und Parteien, die noch der Bestätigung des Reichstages bedarf, am 29. März stattfinden.

Am der Trauerparade für den verstorbenen Reichspräsidenten nimmt die 8. Kompanie des 13. würt. Infanterie-Regiments Ludwigsburg teil.

Die Votschasterkonferenz beschloß nach Ueberprüfung des Kontrollberichts und des Gutachtens Fochs die Einholung eines Ergänzungsgutachtens des Obersten Militärrats.

In den Blättern, die Herriot nahestehen, wird dafür Stimmung gemacht, daß Foch den Plan für die dauernde Kontrolle Deutschlands ausarbeiten solle.

Im Oberhaus interpellierte Esquith die Regierung über den Zeitpunkt der Veröffentlichung des Kontrollberichts.

Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Freitag nachmittag zwei Uhr statt.

Anträge auf Arbeits- und Verkehrsruhe.

Berlin, 3. März. Der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-Angestellten- und Beamtenverbände regt, wie das schon die Freien Gewerkschaften getan haben, bei den Reichsbehörden an, daß am Donnerstag um 11 Uhr vormittags, der Stunde der Beisetzung des Reichspräsidenten, in Heidelberg eine Arbeits- und Verkehrsruhe für die Dauer von 1-2 Minuten stattfinden möge. Die Gewerkschaften haben bekanntlich empfohlen, eine Arbeitsruhe von 15 Minuten festzusetzen.

Börse ruhe.

Berlin, 3. März. Der Berliner Börsestand gibt amtlich bekannt: Am Mittwoch, den 4. März bleiben die Börse Räume für jeden Verkehr geschlossen.

„Friedrich Ebert-Stiftung“.

Berlin, 1. März. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat der sozialdemokratische Parteivorstand beschloffen, eine „Friedrich Ebert-Stiftung“ im Sinne der Lebensarbeit des Entschlafenen zu errichten. Der Parteivorstand hat im Einverständnis mit der Familie beschloffen, von Kranzpenden und Entsendung von Deputationen abzusehen und die das für vorgesehene Beträge der Stiftung zuzuführen.

Die Stellung des Reichspräsidenten.

Der Tod des Reichspräsidenten Ebert und die Notwendigkeit einer alsbaldigen Neuwahl trifft das deutsche Volk vollkommen unvorbereitet an, obwohl uns ohnehin nur noch 2 bis 3 Monate von der Wahl getrennt hätten. Es schwirren zwar einige Namen, aber ernsthaft ist noch nicht ein einziger Kandidat für den Posten bezeichnet worden. Die letzten Jahre bedeuteten einen so beträchtlichen Verbrauch an Persönlichkeiten, daß man sich vergebens in Deutschland nach einem Manne umsieht, der auf allgemeine Anerkennung rechnen könnte. Parteipolitisch ist fast jeder „belastet“, und will man von Parlamentariern absehen, so ergibt sich die Schwierigkeit, eine unpolitische Persönlichkeit zu finden, die nicht „imlich genug“ ist, um bei der Loslösung auf eine Mehrheit mit Sicherheit rechnen zu können. In vertraulichen Kreisen hat man wohl an den einen oder anderen gedacht, aber einen „durchschlagenden“ Namen besitzt keiner von ihnen. Es kommt ja zum Teil daher, daß den breiten Massen die Träger der Wissenschaft oder Wirtschaft nicht genügend bekannt sind. Bei den Vertretern der Wirtschaft wird außerdem noch ihre Stellung zu den sozialen Fragen und eine unvermeidliche parteipolitische Färbung immer gewisse Schwierigkeiten bereiten.

Bei der Art der Volkswahl kann ein Kandidat nur dann mit Aussicht auf Erfolg aufgestellt werden, wenn von vornherein mehrere große Parteien geschlossen für ihn eintreten. Hier aber liegt die größte Schwierigkeit der Frage. Man hat von vornherein so zu rechnen, daß die Kommunisten, also ungefähr ein Zehntel aller Abstimmenden, im ersten Gange einen eigenen Kandidaten benennen. Die Sozialdemokratie würde wohl zwar gleichfalls im 1. Gange gesondert vorgehen, aber im zweiten für ein Uebereinkommen mit den beiden andern „Weimarer Parteien“, also dem Zentrum und den Demokraten zu haben sein. Ebenso wäre eine gemeinsame Kandidatur der Rechten, vielleicht mit Einschluß der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, zu erwarten. Aber auch das reicht nicht aus. Es wäre daher, wenn es nicht doch gelingt, eine mindestens auch dem Zentrum genehme Persönlichkeit zu finden oder gar einen überparteilichen Kandidaten zu entdecken, mit ziemlicher Sicherheit auf die Ergebnislosigkeit des ersten Wahlganges zu rechnen. Nach der Verfassung können im zweiten Wahlgang auch neue Bewerber auftreten. Es böte sich also die Möglichkeit, auf Grund der Zahlen der ersten Abstimmung ein Kompromiß herbeizuführen. Gelingt das nicht, so liegt die Entscheidung auf des Messers Schneide, da bei dieser zweiten Abstimmung derjenige gewählt ist, der ohne Rücksicht auf die unbedingte Mehrheit die meisten Anhänger zählt. Ueberraschungen wären daher nicht ausgeschlossen. Um sie zu vermeiden, wird man also den Versuch machen müssen, zu irgendeiner Vereinbarung zu gelangen.

Die ersten Vorbereitungen für die Reichspräsidentenwahl.

Der Termin. — Die Kandidaturfrage. — Die Deutschnationalen gegen eine Parteikandidatur. — Neigung der Mitte für Dr. Luther. — Auf der Linken keine grundsätzliche Einigung. — Die falsche Rechnung des „Vorwärts“. — Das Zentrum und die Kandidatur Marx. — Die neuen Steuern und der Finanzausgleich. — Auf der Suche nach einem Kompromiß in der Sicherheitsfrage. — Veränderung Haltung der englischen Regierung. — Die deutschen Vorschläge in der Sicherheitsfrage.

Berlin, 3. März. Die Besprechungen zwischen den Parteiführern und der Reichsregierung haben jetzt wenigstens zur Feststellung des Termins für die Reichspräsidentenwahl geführt. Man war sich sehr schnell darüber einig, daß keine Zeit verloren gehen darf und daß der früheste Termin, der technisch denkbar ist, gewählt werden muß. So hat man sich auf den 29. März geeinigt. Sollte allerdings — und das steht ja zu erwarten — der erste Wahlgang keine Entscheidung bringen, so würde eine längere Frist bis zum zweiten Wahlgang notwendig sein, da am 5. April Palmsonntag und am 12. Ostern ist. Es würde also der zweite Gang nicht vor dem 19., wahrscheinlich aber erst am 26. stattfinden. Ueber die Kandidaturfrage selbst ist bis zur Stunde noch nichts Positives zu melden. Nur Grundsätzliches steht fest. Deutsche Volkspartei und Deutschnationale haben sich mit den Vaterländischen Verbänden festgelegt. Man rechnet übrigens auch in diesen Kreisen auf die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei. Dabei muß bemerkt werden, daß die „Deutsche Tageszeitung“, also eines der ersten Organe der Deutschnationalen, sich heute früh gegen eine Parteikandidatur ausspricht. In der Tat scheint eine Parteikandidatur, die gestern aufstande, nämlich die des Parteiführers Dr. E. Schulz, bereits erledigt zu sein. Dagegen hat man auf der Rechten noch keinen neuen Mann gefunden. Merkwürdigerweise wird in der Mitte Dr. Luther viel mehr genannt, als auf der Rechten, was wohl mit persönlichen Dingen zusammenhängt. Auf der Linken ist eine grundsätzliche Einigung nicht erzielt worden, wenigstens bis jetzt nicht. Die Sozialdemokratie sträubt sich gegen eine gemeinsame Weimarer Kandidatur, weil sie sich der übrigen äußerst irrtümlichen Meinung hingibt, durch Löss oder Braun kommunistische Stimmen zu gewinnen. Der „Vorwärts“ geht sich ebenfalls dafür ein, daß man zunächst gefondert vorgehen soll, um sich im zweiten Wahlgang für denjenigen innerhalb der linken Koalition zu entscheiden, der die meisten Aussichten hat. Schon das allein zeigt, daß die Rechnung des „Vorwärts“ falsch ist. Denn auf einen bürgerlichen Kandidaten würden die Sozialdemokraten ganz sicher die kommunistischen Stimmen nicht mit hinüberziehen. Ganz ungeklärt ist auch die Kandidatenfrage selbst. Das Zentrum will Marx nur dann zur Verfügung stellen, wenn er nicht Kandidat der Weimarer Koalition, sondern der Volksgemeinschaft wird. Ob das möglich ist, läßt sich natürlich nicht sofort sagen, da hinter den Kulissen mancherlei verhandelt wird. Es wäre denkbar, daß hier ein Tauschgeschäft in Verbindung mit der preussischen Ministerpräsidentenfrage vorgenommen wird. Vorläufig wird Marx am 10. März im preussischen Landtag wieder kandidieren, ohne Rücksicht also auf die Reichspräsidentenfrage.

In der inneren Politik wird heute die Erörterung neben der Präsidentenfrage vor allem von den Steuerfragen beherrscht. Es ist besonders die Erhöhung der Verbrauchssteuer auf Tabak und Bier, die ziemlich heftige Begnerchaft sowohl bei den Konsumenten als auch bei den Produzenten findet. Das Wichtigste aber ist nicht einmal diese Frage, sondern der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern. Das Reich erhöht seinen Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 10 auf 25 Prozent, wofür es den Ländern 80 Prozent der Umsatzsteuer zugestimmt und ferner vom 1. April 1928 ab ein Zuschlagsrecht auf Einkommen- und Körperschaftsteuer gewährt. Wir wissen nicht, wie sich die Regierungen der Länder dazu stellen werden. In den Kreisen der Steuerzahler wird man jedenfalls nicht ganz ohne Sorge diesen Zuschlägen entgegensehen, die besonders für die niederen Einkommen eine Belastung über das bisherige Maß hinaus bedeuten, während bei den höheren das Reich die Einkommensteuer ja erheblich herabgesetzt hat.

Die außerordentliche Lage ist unverändert. Dabei muß allerdings eine Einschränkung gemacht werden. Es geht etwas vor. Der frühere Reichstagsabgeordnete Sabor würde sein vielzitiertes Wort hinzufügen: „Aber man weiß nicht, was“. Die Vorkonferenz, die heute zusammentritt und eigentlich den Militärkontrollbericht nur annehmen und an die alliierten Regierungen weiterleiten sollte, wird in eine sehr ausgiebige Prüfung eintreten. Das ist eine wesentliche Änderung, die auch tiefere Gründe hat. Man will nämlich Zeit gewinnen und zwar nicht des Militärkontrollberichtes selbst wegen, der den Vorkonferenzen vermutlich verhältnismäßig gleichgültig ist, sondern um in der Sicherheitsfrage ein Kompromiß zu erzielen. Es wird nämlich eine veränderte Haltung der englischen Regierung sichtbar. Am deutlichsten geht sie aus einem Artikel der „Times“ hervor, in dem erklärt wird, eine Isolierung sei für England nicht mehr nötig; es gehöre zum Kontinent. Frankreichs Haltung, namentlich dem Osten gegenüber, bedeute eine Gefahr für den Frieden. Diese Haltung werde aber durch die Furcht Frankreichs vor einem deutschen Revanchekrieg genügend erklärt. Deshalb sei es nötig, hier einzusehen und den Franzosen durch einen Sicherheitspakt, zu dem Deutschland hinzugezogen wird, die Furcht zu nehmen. Das Londoner Kabinett hat übrigens gestern in dieser Frage getagt und dabei auch Balfour zu Rate gezogen, der als Mitglied des Reichsverteidigungskomitees Bericht erstatten sollte. Man hat Instruktionen für die Genfer Reise Chamberlains ausgearbeitet. Das muß deswegen besonders betont werden, weil die Franzosen auch das Genfer Ergebnis abwarten wollen, ehe sie Stellung nehmen. Es ist jetzt sicher, daß der britische Außenminister erst auf der Rückreise von Genf in Paris Herriot begegnet. Die französische Haltung ist auch nicht ganz durchsichtig. Die Blätter bestätigen heute früh — und das muß auf eine halbamtliche Darstellung zurückzuführen sein —, daß Deutschland bereits vor einiger Zeit in der Sicherheitsfrage gewisse Anregungen übermittelt hat, die von Frankreich offenbar nicht abgelehnt wurden. Denn es wird ausdrücklich hinzugefügt, daß seitdem ständige Unterhaltungen zwischen den Kanzleien schweben. Auffällig ist auch, daß die Pariser Regierun- gspresse heute Deutschland dringend rät, sofort in den Völkerbund einzutreten.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Todes des Herrn Reichspräsidenten hat das Staatsministerium durch Beschluß vom 28. Februar 1925 folgendes verordnet:

1. Am Sonntag, den 1. März sind öffentliche Lustbarkeiten aller Art verboten;
2. Am Tage der Beisetzung sind öffentliche Darbietungen jeder Art (öffentliche Musik, Theatervorstellungen usw.) untersagt;
3. bis zum Tage der Beisetzung haben öffentliche Behörden Halbmast zu flagen.

Calw, den 3. März 1925. Oberamt: G o e t z, A. B.

Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens.

Es wird hiemit auf den Erlass des Ministeriums des Innern vom 20. 1. 1925 (Min. A. B. S. 7) und vom 1. 11. 1906 (M. A. B. S. 321) betr. Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens hingewiesen.

Die Gemeindebehörden wollen hienach diesbezügliche Anträge

bis spätestens 20. März 1925

beim Oberamt unter Benützung des vorchriftsmäßigen Formulars einreichen.

Calw, den 2. März 1925. Oberamt: G o e t z, A. B.

Bunte Chronik.

Bür. Der Mord in Soanenberg. Die Mörder des Ga. wirtes Franz Beck in Soanenberg hatten nach der Tat aus einer Flasche Schnaps getrunken. Diese wurde der Pfleger Polizeidirektion gefandt, wofür man jetzt stellt, daß die an dem Gast zurückgebliebenen Fingerabdrücke von dem 21 Jahre alten Arbeiter Karl Maier aus Soanenberg in Baden herrühren. Der Bursche wurde hierauf in Komoran ausgesetzt und verhaftet. Man kennt auch den Namen seines Mitgeschuldigen; dieser konnte jedoch noch nicht festgenommen werden.

Dur. Eine entmenschte Mutter. In der Nähe des Dries Dollanten hielt die Arbeitergattin Anna Troia aus Soanenberg ihr zwei Jahre altes Kind, wie sie selbst angibt, etwa eine Viertel Stunde lang mit dem Kopf in das Wasser des Pfaffenbaches. Als ein Mann dazukam, sprang sie in den Fluß, der jedoch kaum 1 Meter tief ist. Sie hielt, im Wasser stehend, das tote Kind in den Armen und benahm sich so, als ob sie sich abzuwenden wolle. Im Krankenhause zu Dur, wohin sie gebracht wurde, gelang sie den Mord an ihrem Kinde zu. Es seien ihr wegen des letzteren von ihrer Mutter schon vier Vorwürfe gemacht worden. Auch habe das Kind immer ganze Nächte hindurch geschrien.

Arbeitsl. Die Treibischer Morde. Die Untersuchung in der Mordejäre in Treibitz nimmt immer größeren Umfang an. Sie wird auch durch die Vermittlung der tschechoslowakischen Konsulate in Warschau und Brüssel gefördert, weil die Spuren der Verbrechen bis nach Hannover führen.

Wrag. Ein Postpaket mit Geld. Die Stiefschwester des Postmeisters Karl Roth, der in Olmütz aus der Regimentsskaffe 70 000 Kronen gestohlen hatte, erhielt ein in Schlesien aufgegebene Postpaket, in welchem sich ein Einlagebuch, auf 20 000 Kronen lautend, und 30 000 Kronen Bargeld befanden. Der Stiefbruder hatte ihr das Geld in der Wäsche geschickt, es, falls er verhaftet werden sollte, an sicherer Stelle verwahrt zu wissen. Die Frau aber hinterlegte die Geldsendung bei der Polizei. — **Auswanderungs-Schwindler.** Die hiesige Polizei hat drei angebliche Auswanderungsagenten namens Aaron Friedmann, Simon Reich und Jakob Friedmann verhaftet. Die Schwindler hatten verschiedenen Auswanderern versprochen, sie zunächst nach Frankreich und von dort nach Amerika zu bringen. Dabei haben sie den Leuten mehr als 100 000 Tschechoskronen herausgeschwindelt.

Olmütz. Vom Millionär zum Bettler. Vor vier Jahren kehrte ein Olmützer Bürger, der 18 Jahre lang in Amerika Farmer gewesen war, mit einem Vermögen von einhalb Millionen Tschechoskronen heim. Er kaufte in Olmütz ein Wohnhaus und lebte mit einer Kellnerin in gemeinsamem Haushalte. Diese verfiel es, dem biederen Hanalen Beträge bis zu 20 000 Kronen und mehr herauszuloden und zwar mit einem derartigen Eifer und Erfolg, daß das anfängliche Vermögen des einjüngigen Farmers zusammenschmolz, so daß der Mann das Wohnhaus verkaufen mußte und jetzt völlig mittellos daheißt. Gegen die Kellnerin, die nun spurlos verschwunden ist, ist Strafanzeige erstattet worden.

W. stau. Zunahme der Bevölkerungszahl in Rußland. Die Maßnahmen der Sowjetregierung auf dem Gebiete der Hygiene sind von Erfolg gekrönt worden. Es ist nicht nur gelungen, den gewaltigen, durch die Hungertatstrophe hervorgerufenen Bevölkerungsrückgang einzudämmen, sondern auch die Ruure der Bevölkerungsbewegung wieder ansteigen zu lassen. In Sowjetrußland gibt es heute 34 000 Aerzte, also ein Arzt auf 4000 Einwohner. An den russischen Universitäten sollen zurzeit un-

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. März 1925.

Ev. Landegamen.

In der letzten Woche fand in Stuttgart das Landegamen statt. Vom hiesigen Realprogymnasium beteiligten sich daran 4 Schüler. Zwei Schüler, G u t b r o d, Sohn des Pfarrers in Teinach, und S c h m i d, Sohn des Pfarrers in Altburg, haben die Prüfung bestanden, die zwei anderen haben große Aussicht, als Gasthörer in das Seminar aufgenommen zu werden. Der Erfolg ist für die Schule als sehr befriedigend zu bezeichnen. Die Konkurrenz war wie in den Vorjahren wieder sehr groß.

Zur Beisetzung des Reichspräsidenten.

Als Tag der Beisetzung des Reichspräsidenten im Sinne der Verordnung des Württ. Staatsministeriums vom 28. Februar gilt in Württemberg der Donnerstag, 5. März.

Aus Anlaß der Beisetzung in Heidelberg hat das württ. Kultministerium die Schließung aller öffentlichen Schulen am Donnerstag, 5. März angeordnet.

Am Tage der Beisetzung bleiben auch die beiden Häuser des Landestheaters geschlossen. Ueber die Verlegung der an diesem Tage angelegten Vorstellung wird noch näheres bekannt gegeben. Staatspräsident a. D. Wilhelm Bloß hat, da er selbst zur Zeit leidend ist, durch seine Gattin ein herzliches Beileidschreiben an die Frau des verstorbenen Reichspräsidenten gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Mein Mann läßt Ihnen sagen,

daß es stets zu seinem höchsten Empfinden gehört, daß er im Jahre 1920 in Verbindung mit Ihrem Mann beim Kampfe für das Reich so kräftig stehen konnte, daß es erhalten blieb u. daß er der bolschewistischen Erhebung in Bayern die natürlichen Grenzen ziehen helfen konnte. Er betont, daß wohl an Treue und Loyalität dem Reiche gegenüber und damit auch Ihrem Gatten gegenüber uns Schwaben niemand übertroffen hat.“

Vorbereiten zur Wahl des Reichspräsidenten.

Ein Erlass des Ministeriums des Innern ordnet an, alle Vorbereitungen zur Wahl des Reichspräsidenten mit möglicher Beschleunigung zu treffen, insbesondere die Aufstellung der Stimmlisten und Stimmkarteien sofort in Angriff zu nehmen, damit diese am 15., spätestens am 18. März ds. Js. auslegungsfähig sind. Die Stimmlisten der letzten Reichstagswahl sind möglichst wieder zu verwenden, jedoch die Gemeindegrenzen sich im allgemeinen auf ihre Richtigkeit und Ergänzung beschränken können. Für die Aufnahme der Bemerkungen über die erfolgte Stimmabgabe sind, da die Möglichkeit eines zweiten Wahlgangs in Betracht kommt, die beiden nächst offenen Spalten vorzusehen.

Darf ein Ehegatte die Briefe des anderen öffnen.

Nein! Hierzu ist er nicht berechtigt, denn auch der Ehegatte kann wegen Verletzung des Briefheimnisses bestraft werden, wenn der andere Ehegatte Strafantrag stellt. Dies gilt jedoch nur für den Ehegatten, der sich nicht vorher um die Freibeit des Strafrechts kümmert. Strafbare ist nämlich nur die Verletzung des Briefheimnisses, nicht dagegen die Unterschlagung des Briefes. Denn Diebstahl und Unterschlagung unter Ehegatten bleibt straflos.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Bei England ist jetzt Hochdruck aufgetreten. Für Donnerstag und Freitag ist unter seiner Einwirkung wenn auch noch mehrfach bewölkt, so doch vorwiegend trockenes und etwas rauheres Wetter zu erwarten.

(S. B.) Wetzheim, 2. März. Ein Bubenstreich hat sich in der Nacht zum Sonntag an der Goldschmiedehütte ereignet. Dort hing über dem Hauptportal — eine Treppe hoch — als einziges Trauerzeichen an dem Gebäude eine große schwarz-rot-goldene städtische Fahne halbhaft unbekanntes rissen nun diese jämlich weit herabhängende Fahne derart herab, daß die eine Hälfte der Stange brach und nur der untere Teil der Stange noch in dem eisernen Halter stecken blieb. Dann rissen sie das Fahnenstück von der herabgebrochenen Stange, ließen das Stangenbruchstück liegen und nahmen das Fahnenstück fort. Dieser Bubenstreich ist umso verwerflicher, als die Fahne für zwei Millionen Tote des Weltkrieges geholt war.

(S. B.) Weilerstadt, 3. März. Hier entstand durch mutwillige Brandstiftung am Fuße des durch sein Römerkastell bekannten Planerberges ein Waldbrand, der etwa zwei Morgen Kultur vernichtete. Der Täter ist verhaftet.

(S. B.) Stuttgart, 3. März. Eine außerordentlich stark besuchte Mitgliederversammlung des Württ. Hypothekenaufbau- und Sparsparverbandes hat nach Referaten von Professor Bauer und Gemeinderat Professor Weibrecht im Charlottenhof folgende Entschlüsse gefaßt: Die Versammlung hat mit großer Entrüstung Kenntnis genommen von dem Erlass des württ. Ministeriums des Innern, in dem die Städte vor vorzeitiger Aufwertung gewarnt werden. Dieser Erlass steht in vollständigem Widerspruch zu der bisherigen Haltung der württ. Regierung in der Aufwertungsfrage. Wir erwarten, daß die württ. Städte trotzdem dem Vorbit von Tuttingen, Calw, Tübingen, Reutlingen, Ebingen, Heilbronn, Aulendorf usw. folgen und die Verzinzung ihrer Anleiheverbindlichkeiten, auch ohne die Lösung des Reichs abzuwarten. Insbesondere fordert die Versammlung den Gemeinderat der Stadt Stuttgart auf, endlich auch für Stuttgart die Wiederaufnahme der Zinszahlung durchzusetzen, nachdem schon im Vorjahr eine große Summe für diesen Zweck ausgesetzt worden ist und ganz offensichtlich die Finanzlage der Stadt Stuttgart eine sofortige Verzinzung ermöglicht.

(S. B.) Stuttgart, 3. März. Wie der „Schwäbische Merkur“ hört, wird noch im Laufe ds. Js. gegenüber dem Hauptbahnhof, am Bahnhofplatz, an der dem Schlossgartenbau, in das bekanntlich auch ein Hotel eingebaut wird, gegenüberliegenden Ecke ebenfalls ein Hotelgebäude erstellt werden. Die Pläne liegen den zuständigen Stellen bereits vor, die Läden in den provisorischen Bauten an der linken Ecke der unteren Königsstraße sind auf 1. April gekündigt und müssen zu diesem Zeitpunkt geräumt werden. Auch das erste Haus in der Königsstraße geräumt (in dem zur Zeit eine Automobilhandlung untergebracht ist) wird für den Neubau abgebrochen. — In der Friedrichstraße wird jetzt das alte Generaldirektionsgebäude niedergelegt und damit der neuen Querstraße 3, die das alte Bahnhofsgelände schneidet und von der Friedrich- nach der Königsstraße führt, Platz gemacht. Das Haus nebenan in der Friedrichstraße soll zu einem Weinrestaurant großen Stils umgestaltet werden. Der Königshof wird ebenfalls z. Bt. umgebaut und soll ein großes Bierlokal, das 400—500 Gäste zu fassen vermag, werden.

(S. B.) Plochingen, 3. März. Am Sonntag abend wurden einige hiesige Bürger an der Straßenecke Plochingen — Plochingen von 15 jüngeren Burschen ohne besonderen Grund überfallen und sehr schwer mißhandelt, so daß sie größtenteils dem hiesigen Johanniterkrankenhaus zugeführt werden mußten. Die angetrunkenen Burschen schlugen auf die wehrlosen Männer mit Prügel und sonstigen schweren Gegenständen ein, bis sie auf dem Platz liegen blieben. Einem jüngeren Mann wurde ein Arm abgeschlagen, einem älteren verheirateten ein Arm zweimal. Einem Kriegsbeschädigten wurde sein gebrechlicher Arm nochmal zerkratzt, auch trug er verschiedene Löcher im Kopf davon. Einem anderen verheirateten Mann wurde mit einer Zaunlatte auf den Kopf geschlagen, wobei ein Nagel ihm in den Kopf drang. Auch die andern trugen ernstere Verletzungen davon. Die Mißhandelten sind bis auf einen verheiratete Männer. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

(S. B.) Wolpertswende O. A. Ravensburg, 3. März. Ben- dix Gasser in Borsee verkaufte sein Anwesen an Matthäus Gesser von hier um rund 26 000 Mark. Widemann in Borsee verkaufte an einen Bürger von Plochingen O. A. Biberach sein ganzes Anwesen um ca. 30 000 Mark. In Wolpertswende erwarb der Landpostbote Manz von Münchenreute das Anwesen des Matthäus Gesser. Ein lebhafter Handel fand um das Gasthaus zum Hecht statt, das eines der größten und ältesten Häuser und wahrscheinlich Wohnung der Ritter von Wolpertswende war. Der jetzige Besitzer, Lukas Knäbler, verkaufte es an Bäckermeister Joseph Konrad um rund 25 000 Mark.

(S. B.) Stuttgart, 2. Febr. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Wegen des zu erwartenden starken Schalterandrangs anläßlich der Beisetzung des verstorbenen Reichspräsidenten am Donnerstag, den 5. März in Heidelberg empfiehlt es sich für die auswärtigen Teilnehmer an der Trauerfeier, Fahrkarten für die Rückfahrt gleich bei der Abgangsstation zu lösen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 holländischer Gulden	1679,6 Ma.
1 französischer Franken	211,6 Ma.
1 schweizer Franken	803,4 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SGB.) Stuttgart, 2. März. Die Börse lag heute wieder recht schwach und lustlos. Geschäft kam überhaupt keines zustande. Die Kurse behielten deshalb den Stand des letzten Börsentags.

(SGB.) Stuttgart, 3. März. Das Geschäft an der Börse schläft allmählich ganz ein. Die Umsätze sind kaum nennenswert. Unter diesen Umständen zeigen sich auch die Kurse im allgemeinen behauptet, neigen indessen aber zur Abschwächung.

Landesproduktbörse.

(SGB.) Stuttgart, 2. März. Infolge größerer Käufe Auslands von Getreide und Mehl sind die amerikanischen Notierungen wieder emporgeschwenkt. Auch die deutschen Börsen melden höhere Kurse. Das Geschäft bei uns hat aber im allgemeinen noch keine Belebung erfahren. Es notieren je 100 Kilo: Weizen 23-27 (am 26. Februar: 22,5 bis 26,5), Sommergerste 25-30 (unv.), Roggen 22,5-26,5 (unv.), Hafer 14,5-20 (unv.), Weizenmehl 45-46,5 (44,5 bis 46), Brotmehl 40-41,5 (39,5-41), Kleie 14,5-15 (unv.), Weizenheu 6,5-7,5 (7-8), Kleehheu 7,5-8,5 (8-9), drahtgepreßtes Stroh 4,5-5,5 (unv.) Mark.

Falsche Rentenbankcheine zu 50 Mark.

Seit längerer Zeit werden in Württemberg und Baden falsche Rentenbankcheine zu 50 Rentenmark in den Verkehr gebracht, die von den echten Scheinen erheblich abweichen und deshalb bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu erkennen sind. Der grüne Stoffaufschlag auf dem rechten Teil der Vorderseite der echten Scheine, in dem die Fasern eingebettet liegen, ist bei den Fälschungen durch Auftragen eines schmutzigen Tonen nachgemacht, in dem die Fasern durch farbige Striche angedeutet sind. Hin und wieder sind auch einige Fasern aufgelegt. Das Wasserzeichen (Kreuz- und Ringmuster), das sich bei den echten Noten deutlich über den ganzen Schein erstreckt, ist bei den Fälschungen durch einen fettartigen, bald schwächeren, bald stärkeren Aufdruck auf die nichtbedruckten Teile des Scheins vorgefälscht. Außerdem erscheint das Untergrundmuster der Vorder- und Rückseite undeutlich und verschwommen. Nur wenn das Publikum auf die angegebenen Merkmale achtet und beim Vorkommen eines Fälschungsverdachts sofort Meldung gibt, kann den Fälschern ihr Handwerk gelegt werden. Auf deren Ermittlung hat die deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu 1000 Rentenmark ausgesetzt.

Die Auswanderung aus Württemberg.

Nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts betrug die Zahl der Auswanderer im Jahre 1923 15 450. Im Jahr 1924 ist sie auf 7 497 herabgesunken, immerhin noch eine außerordentlich große Zahl gegenüber dem Stand von nicht ganz 700 im Jahresdurchschnitt von 1910-1914. Bemerkenswert ist aus den Zahlen des Jahres 1924, daß 4229 männlichen 3268 weibliche Personen gegenüberstehen und daß in manchen Bezirken des Landes die Zahl der weiblichen Auswanderer die der männlichen überwiegt. Soweit aus Hamburg seit Juni 1924 Mitteilungen über das Auswanderungsziel eingegangen

sind (von 1417 Auswanderern), gingen 946 nach den Vereinigten Staaten, 214 nach Brasilien, 132 nach Argentinien, 104 nach Britisch Nordamerika, also in der Hauptsache nach Kanada, 41 nach Afrika, 34 nach sonstigen Staaten Amerikas, darunter 2 nach Mexiko. Die Erschwerung der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten hat nicht nur zur Verminderung der Auswanderung überhaupt, sondern auch dazu beigetragen, daß andere Auswanderungsziele etwas mehr als früher in den Vordergrund getreten sind, ohne daß übrigens diese Gebiete in dem Maße aufnahmefähig wären oder gewesen wären, in dem die Vereinigten Staaten die Tore geschlossen haben.

Graf Kanitz über die Notlage der Landwirtschaft.

Auf der die Große Landwirtschaftliche Woche in Berlin beschließenden Hauptversammlung der D. L. G. nahm auch der Reichsernährungsminister Graf Kanitz das Wort. Er wies auf den krisenhaften Charakter der Lage der Landwirtschaft hin, der u. a. im Steuerdruck, im Preisdruck der Produktionsmittel u. in der vorjährigen Missernte zum Ausdruck kam. Kredite allein könnten der Landwirtschaft nicht helfen, da sie niemals die Produktionsbedingungen verbessern könnten. Die Parlamente müßten endlich die Gesetze erleichtern, die der Landwirtschaft wieder den Spielraum geben sollen. Das Ausland müsse neben der Industrie auch für die Landwirtschaft interessiert werden. Relativ günstige Vorbereitungen seien im Gange, die aber unternommen seien einmal von der Lösung des Aufwertungsproblems, das nicht übertrieben werden dürfe, und dann von der Schaffung der Rentenbank-Kreditanstalt. Die bestehenden Kreditinstitute sollten dabei keineswegs in ihrer Selbständigkeit eingeschränkt werden. Aber die Anstalt könne die Zentrale bilden, an die das Ausland eventl. Kredite geben könne. Große Sorge mache immer noch die Höhe der Zinslast. Schritte zur Ermäßigung derselben seien unternommen, es müsse aber noch viel mehr geschehen. Die neuen Steueretze bringen für die Landwirtschaft doch eine ganze Reihe von Verbesserungen, die volle Wiedereinführung des Rechtsmittelsverfahrens, die Wiedereinführung des Landw. Wirtschaftsjahres als Steuerjahr den Wegfall des Einkommensteuertermins vom 15. August, die einheitliche Bewertung für Reich, Länder und Gemeinden in dem Reichsbewertungsgesetz und vor allem die grundsätzliche Anerkennung der Buchführung. Sehr wichtig seien die schon bestehenden und kommenden Handelsvertragsverhandlungen. Die baldige Erledigung der Zollfragen sei für die Landwirtschaft eine unerlässliche Forderung, zum mindesten aber die paritätische Behandlung von Industrie und Landwirtschaft.

Baum- und Pflanzenmarkt.

(SGB.) Stuttgart, 2. März. Auf dem Hoopplatz findet am Dienstag, 10. März ein Baum- und Pflanzenmarkt statt. Neben dem Marktverkehr aus- und einwärts sind Verkäufer von Obstbäumen an seinem Stand ein Schild oder Plakat mit Firmenbezeichnung anzubringen.

Aus der Branndindustrie.

(SGB.) Weidensfeldt, 3. März. Die einzige, modern eingerichtete Brauerei hier, die frühere Sechsbrauerei, ist wieder in Betrieb gesetzt worden, nachdem sie drei Jahre stillgelegt war. Sie bringt ihr Erzeugnis unter dem Namen „Kleberbräu“ zum Ausschank.

Holzverkäufe.

ELWANGEN: Die Versteigerung von schönem Birkenholz aus dem Stadtwald Rotenbacher Allmend brachte Erlöse von von 15-18 Mark für ein Rm. — MARBACH a. N.: Auf dem Holzmarkt wurden bezahlt: für Leitern der I. d. Meter 1 Mark,

Rinnen 1 Mark, Laten das Stück 30 Pfg., Bretter der am 1.30 Mark, Pfähle gesägt das Hundert 3.90-4, Bauflangen das Stück 2.50-3 Mark, Hagflangen 80 Pfg., Hopfenflangen 60 Pfg., Bohnenflangen 100 Stück 6 Mark, Rechen das Stück 80 Pfg., Schindel der Stöß 3 Mark, Besen das Duzend 3 Mark, Uchsenholz 25 Mark der Meter.

Fruchtpreise.

Geislingen a. St.: Weizen 13,20-14, Hafer 9,50 bis 9,60 Mark. — Munderkingen: Gerste 13-14, Weizen 10-14, Hafer 10-12,60. — Ravensburg: Weizen alt 13,50-14,50, neu 12,50-13,40, Dinkel 9,25-11, Roggen 12,50-13, Brauerste 12,25-15, Hafer alt 12 bis 13,50, neu 9,50-12, Saathaber 14, Erbsen 20-25, Wicken 20-25, Hanfsamen 40, Kollflee 135-145 Mark. — Ulm: Weizen neu 12,75-14,20, alt 14,70, Kernen 14,20, Roggen 12,50, Gerste 14,50-15, Hafer alt 11-13, neu 9,15-11, Wicken 9,50 Mark. — Reutlingen: Weizen 13-15, Gerste 12-17, Hafer 8-11, Unterländer Dinkel 10,50-11, Ulber Dinkel 10-11 Mark. — Nördlingen: Weizen 13,20-13,40, Roggen 12,50-13,40, Gerste 14,30-50, Wicken 10,40-10,50, Bohnen 11,20-11,50, Lein 22-23 Mark, je der Zentner.

Biehpreise.

(SGB.) Stuttgart, 3. März. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 77 Ochsen, davon unerkauft 10, 18 (2) Bullen, 238 (88) Jungbullen, 300 (20) Zungrinder, 105 (10) Kühe, 880 Kälber, 1283 (83) Schweine, 84 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 44-48 (am letzten Markt 45-49), 2. 34-40 (35-41), 3. 28-33 (28-34), Bullen 1. 42-45 (43-46), 2. 37-40 (38-41), 3. 32-36 (32 bis 37), Zungrinder 1. 52-55 (53-56), 2. 42-49 (43-50), 3. 35-40 (34-40), Kühe 1. 32-40 (unv.), 2. 18-28 (19-28), 3. 12-17 (unv.), Kälber 1. 76-78 (78-80), 2. 71-74 (73 bis 76), 3. 60-68 (63-70), Schafe 1. 70-74 (69-70), 2. 35 bis 60 (unv.), Schweine 1. 67-69 (70-71), 2. 61-66 (64-68), 3. 60-63 (61-64), Sauen 50-63 (unv.). Verkauf des Marktes mäßig belebt, Ueberstand.

(SGB.) Ulm, 3. März. Zufuhr: 5 Ochsen, 10 Farren, 20 Kühe, 10 Rinder, 148 Kälber, 188 Schweine. Erlös: Ochsen 1. 38-42, Farren 38-40, 2. 32-36, Rinder 1. 38-41, 2. 32-36, Kühe 2. 18-22, 3. 12-16, Kälber 1. 60-64, 2. 54-58, Schweine 1. 60-63, 2. 54-58, je 1 Pfund Lebendgewicht.

(SGB.) Nördlingen, 3. März. Zufuhr: 320 Pferde, 40 Ochsen, 76 Kühe, 105 Kälber, 262 Zungrinder und Kälber, 17 Mutter Schweine, 2 Läufer, 460 Milchschweine. Preise: Pferde 200-1800, Ochsen 500-600, Kühe 300-450, Kälber 450-600, Zungrinder und Kälber 150-270, Mutter Schweine 200-240, Läufer 60-80, Milchschweine 25-40 Mark.

Kirchheim u. T.: Es kosteten Farren 300-750, Ochsen 600-800, Stiere 260-500, Kühe 230-760, Kälberinnen 480-850, Schmalvieh 170-430 Mark. — Munderkingen: Pferde 415, Ochsen 170-600, Farren 230-465, Kühe 220-400, Kälber 330-720, Rinder 175-300 Mark.

Schweinepreise.

Kirchheim u. T.: Milchschweine 25-32, Läufer 26 bis 50 Mark. — Munderkingen: Mutter Schweine 180 bis 250, Läufer 60-80, Milchschweine 25-35 Mark. — Ravensburg: Ferkel 25-35, Läufer 45-60 Mark. — Saulgau: Ferkel 32-36, Läufer 37-43 Mark.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Das ist ja die reine Verschwörung des Pieszo zu Gemal!“ Thora lachte herzlich über Annelies Eifer. „Ach, du Dummmchen, du kannst die Sache auch nicht ins Gleichgewicht bringen. Papa wird sich köstlich über dich amüsieren und dann zur Tagesordnung übergehen.“

Sie erhob sich und schritt mit weichen, lässigen Bewegungen der Tür zu. „Kommt, Kinder, es wird jetzt Zeit! Sonst fällt es Papa gar ein, uns hier in unserer Arbeitsstube aufzusuchen. Wir wollen ihn unten feierlich erwarten. Er hat es gern, wenn seine schönen Töchter ihn begrüßen.“

Doch die Schweestern ließen sie allein gehen.

Im Wohnzimmer trat Thora ans Fenster, die Hände auf dem Rücken verschränkt, und blickte in Gedanken verloren auf die Straße hinaus, als ihr Vater über die Schwelle trat. Sie wandte sich ihm halb zu und neigte den Kopf. „Guten Abend Papa!“

„Gut'n Abend Döckling! Na, gibst keine Hand und keinen Fuß zum Willkommen?“ Er trat zu ihr heran.

Ihre feinen Nasenflügel bewegten sich zitternd in seiner Nähe. Sie bog sich zur Seite. „Die Hand — ja! Einen Fuß — nein! Du riechst mir zu sehr nach Zigarren, Alkohol und süßlichem Parfüm! Das ist mir widerwärtig, du weißt es.“

Auf seinem jovialen Lebemannsgesicht kämpften Ärger und Belustigung. „Spricht man so mit seinem Vater?“

„Ich spreche mit jedem so, wie es ihm zukommt.“

Thora, poche nicht so sehr darauf, daß ich dir viel durchgehen lassen!“ Er war verdrücklich geworden. „Du wirst übermütig.“

„Dazu liegt bei uns wahrhaftig kein Grund vor, Papa. Uns hängt der Brotkorb gerade hoch genug. Doch du willst ja nicht sehen!“ Sie suchte die Ach-

seln und zog die Vorhänge des Fensters zu, an dem sie stand. Sie deutete mit einer Kopfbewegung nach dem Tisch. „Nimm Platz! Mama kommt gleich mit dem Essen.“

„Dazu ist doch der Diener da! Daß sie das immer nicht bedenkt! Freilich, die geborene Kamann läßt sich eben nicht verleugnen.“

„Auch darin nicht, daß sie dir an Stelle der Köchin, dieser unfähigen Person, das Filet selbst brät, damit du ja zufrieden bist und keinen Anlaß zum Tadel findest.“ Die geborene Kamann verfiel wenigstens zu lachen.

In seinen Augen blitzte es drohend auf. Doch ruhig und lächelnd hielt sie seinem Blicke stand. Er sah die versteckte Feindseligkeit in ihren opalfarbenen Augen schimmern, aber da er sich nicht rein fühlte, lenkte er ein.

„Du bist eine Kratzbürste, Thora, eine gefährliche Kratzbürste! Durch dein widerborstiges Weien schreißt du ja alle Männer ab, so daß keiner den Mut hat, dich zu heiraten. Man beklagt sich über dich.“

„Was und wieviel gibt Graf Bernhausen seinen Töchtern mit?“ In unbefehlicher Weise lächelte sie und sah ihn an.

Er biß sich auf die Lippen und unterdrückte die heftige Antwort, die ihm auf der Zunge schwebte. Er fürchtete immer die Fronte und den Carlasmus Thoras, bei deren Worten man nie wußte, wie sie es meinte, ob es Ernst oder Scherz war. „Sorge du nur erst für einen Bewerber, dann wird sich das andere schon finden“, entgegnete er. „Außerdem muß es sich jeder zur Ehre schämen, eine Komtesse Bernhausen zu bekommen, die wie du von der Natur so bevorzugt ist, die —“

Sie verneigte sich leicht. „Danke, Papa, für das Kompliment. Wir sind eben deine Töchter.“

„Ja — und ich bin stolz auf euch, besonders auf dich, mein Goldfäschen!“

Und er hatte auch wirklich ein Recht dazu. Denn gerade Thora, seine zweite Tochter, war eine Erscheinung, die Aufsehen erregte überall, wohin sie auch

kam. Ihre hohe Gestalt zeigte ein wundersames Ebenmaß der Linien — ihre Bewegungen und ihre Haltung waren voll Hecht und überlegener Ruhe. Neppiges schwarzes Haar legte sich in breiten Scheiteln um ein marmorblaues, schmales, klassisch schönes Gesicht, dem nur der tiefrote Mund etwas Farbe verlieh. Das Eigenartigste an ihr waren ihre Augen, die von langen dunklen Wimpern umfäumt, in unbefehlbarer Farbe leuchteten, beinahe glasheilig mit großer Pupille.

Thora von Bernhausen war ein Wesen, für den Luxus geschaffen, zum Herrschen geboren. Der Diener brachte den gekühlten Mosel. Dann trat die Gräfin ein mit etwas gerötetem Gesicht, gefolgt von den beiden anderen Töchtern.

Jeder dampfte die mit Champignons garnierten Filetsteaks auf der Schüssel.

Graf Bernhausen ließ es sich schmecken, ohne zu beachten, daß seine Familie sich mit Tee und etwas kaltem Ausschnitt begnügte.

Thora sah den Strahl der Freude über der Mutter lebendes Gesicht bücken, das glückliche, verschämte Lächeln und mit mitleidigem Spott dachte sie: „Die arme Mama! Diese Brosamen machen sie noch immer selb — sie, die geborene Kamann, die der reich lebige Graf Bernhausen nur wegen ihres vielen Geldes geheiratet hat, von dem jetzt kaum noch etwas da ist!“

Mit ihrer scharfen Beobachtungsgabe hatte sie längst die Ehe der Eltern durchschaut. Der Vater, ein schöner, eleganter, stets mit peinlichster Sorgfalt gekleideter Fünzigjähriger, ging ganz seine eigenen Wege. Er war ein großer Tyrann und Egoist, wenn er das auch mit seiner unüberstehlichen Lebenswürdigkeit zu umschleiern verstand. Um ihn drehte sich der ganze Haushalt, für ihn wurde Komödie gespielt, für ihn das Unmögliche möglich gemacht. Mit einem Blick wußte er seine Frau zu lenken, die ihn liebte, wie am ersten Tag, die schweigend seine wegen dunkelte und litt und entehrte, die glücklich durch eine gleichgültige Liebeslung, durch ein leicht hingeworfenes Wort gemacht werden konnte! (Fortsetzung folgt.)

Bodenwachs
Büffel-Beize



gelb, rot, braun

färbt und wachst Fußböden und Treppen, in alten u. neuen Häusern. Erzeugt Hochglanz! Geruchlos. Färbt nicht ab. Feucht wischbar. Der „Büffel“ bügelt für Qualität!

Reichert.

Damentaschen
Brieftaschen
Goldbeutel
Akten und Musik-
mappen
Zugbeutel

Spezialität:
Feine Offenbacher Leder-
waren!

Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte

Streckenpferd-Beize

die beste Lillmilchseife von Bergmann & Co., Radobenz!

Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hanber, Seifenleder
G. Pfeiffer, Kolonialwaren; Friedr. Lamparter;
Wilh. Winz, Friseur; J. Odormatt, Friseur.

Mädchen-Mittelschule Calw.

Die Aufnahmeprüfung

für die Mädchen, die aus dem 4. Grundschuljahr in die Mittelschule überreten, findet am

Donnerstag, den 12. März ds. Js.
vormittags von 10-12 Uhr

statt. Auswärtige Schülerinnen haben Schulzeugnisse vorzulegen.

Calw, den 3. März 1925.

Rektorat: Bentel.

Gemeinde Dägingen. Laub- u. Nadelstammholz- Verkauf.



Am Samstag, den
7. März ds. Js.,

nachmittags 1 Uhr kommen an Ort und Stelle im hies. Gemeindeveld IV. Kuhwald im öffentlichen Aufstreich stammweise zum Verkauf.

Laubholz: 42 Eichen mit Fm. 1.71 l., 5,37 m., 8,12 m., 5,03 IV. und 2,00 V. Kl. 2 Rotbuchen mit Fm. 0,62 V. Kl.

Nadelholz: 1 Fk., 1 La. u. 62 Fo. mit Fm. 1,20 l., 1,63 II., 8,12 III., 5,03 IV. und 2,00 V. Kl. **Sägholz:** 7,68 l., 13,30 II., 7,20 III. Kl.

Anschließend aus dem gräflich v. Dill'schen Park in Dägingen

Laubholz: 16 Eichen mit Fm. 1,36 l., 5,42 II., 3 Ahorn mit Fm. 0,99 V. Kl.; 1 Linde mit 0,34 V. Kl.; 4 Rotelren mit Fm. 0,99 III., 1,13 IV. und 0,59 V. Klasse.

Staatl. Klasseneinteilung. Zusammenkunft 1 Uhr beim Rathaus.

Dägingen, den 2. März 1925.

Pfeiffer & Dorn, Sägewerk, Althengstett

geben hiermit bekannt, daß sie zur Zeit einen Vollgatter aufstellen und somit in der Lage sind

alle Arten von

Stammholz

im Lohnschnitt zu übernehmen

und bitten um geneigten Zuspruch.

Holz kann sofort beigeleitet werden.

Gemeinde Altburg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erschließung von Baugebiet sind nachstehende Bauarbeiten zur sofortigen Ausführung im Submissionsweg zu vergeben:

1. Grab-, Betonier-, Maurer- und Kanalisationsarbeiten im Betrag von 8930 Mk.
2. Erweiterung der Wasserleitung 3500 Mk.

Die Kostenanschläge und Akkordbedingungen sind auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote nach Präzedenz der Voranschlagspreise bis Samstag, den 7. März, nachmittags 4 Uhr beim Schultheißenamt Altburg eingereicht werden.
Calw, den 2. März 1925.

Der beauftragte Baumeister:
Kohler, Architekt.

Echte Rigaer- u. Bernauer-, sowie erprobte Inländ-

Säe-Leinfaat

von hervorragender Reifezeit, Reinkraft u. Ertragsfähigkeit. Bestellungen nehmen entgegen

Geschwister Stanger * Calw
Obere Marktstraße 23.

Kautionsfähiger

Vertreter

für das hiesige Oberamt von reeller Firma für eingeführten abgesetzten Artikel

gesucht.

Ehrlicher, hoher Verdienst wird garantiert. Zu sprechen Donnerstag von 5-6 Uhr in der Bahnhofsverwaltung hier.

Boerlein & Malsch, Reuenstein.

Bekanntmachung

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß mein

neuer Dampf-Backofen im Betrieb ist.

Sch bin jetzt in der Lage,

den ganzen Tag Backwaren
meiner Kundschaft anzunehmen.

Sch bitte um geneigten Zuspruch

Hermann Siebenrath, neben der
„F o f“.

„Seinen Hausbedarf an Biedern

schafft ein Jeder selbst sich heute“

Sch befolge diesen Rat,

so höret nun Ihr lieben Leute:

In nicht mehr allzuerner Zeit

In manchem Haus ein festlich Ton

Er gilt den Mädchen und den Knaben

Die Schreiten bald zur Konfirmation

Von Alters her ein schöner Brauch

Ein Nützgeschenk man bietet auch

Und unter all den vielen Sachen

Ist auch ein Schirm nicht zu verachten

Ist solch ein Schirm von Qualität

Wie er im Speisgeschäfte steht

So bringt viel Freude er ins Haus

Denn manches Stämlein hält er aus

Vertrauensvoll Ihr lieben Leut

lenkt Eure Schritte sonst und heut

beim Einkauf eines Stock und Schirm

Zu der bekannten Schirmenfirm

Joh. Eberhard, S. Jenisch Nachf.

Kavalier Extra



Das beste aller
Schuhputzmittel

Union-Augsburg

Neue Wandkalender

1925 das Stück 10 Pfg. 1925

sind auf der Geschäftsstelle d. Bl. erhältlich.

Linzen

guthochende
Pfd. 25

Erbjen

Pfd. 20

empfeht
H. Röhmer.

Feuerbohnen
kauft Obiger.

Neuwäscherei

Phönix

liefert
Kragen,
Manschetten und Ober-

hemden
wie neu
schnell und pünktlich.

Annahmestelle:
Geschw. Stanger,
Obere Marktstraße 23.

Der Stadtaufgabe
des heutigen Blattes liegt ein
Prospekt der Firma Heinrich
Frauch Söhne, G. u. H. S.,
Ludwigsburg bei über
Kornreuth.

Kohlepapiere

Farbbänder

G. Köbele, Nagold
Fernsprecher 126.

Bettfedern

werden gereinigt
bei

Franz Mann,
Kronenstraße 106.

1 Frack u. einen

Gehrock-Anzug,
wenig getragen, hat im Auf-

trag zu verkaufen
Schühle jr. (Vorstadt).

zirka 30 Stk. gut ein-

gebrachtes
Heu
hat zu verkaufen.
G. Eisenhardt,
Lederstr. 158.

Am Donnerstag Nach-
mittag 5 Uhr, findet bei
Herrn Johannes Kreuz-
berger, zum „Sternen“,
in Calw eine

außerordentliche Versammlung

statt, zu der unsere Mit-
glieder freundlichst eingeladen
werden. Das Erscheinen sämt-
licher Mitglieder ist dringend
notwendig.

**Einkaufsgenossenschaft
für das Bäckergerwerbe
Calw.**

**Wohlfahrts-Geldlotterie
für Vertriebene und
Ausgewiesene!**

Nächste garantierte Ziehung!

Grenz- u. Heimatschutz-

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 11. März
Nur bei Geldgewinne Mark

25000

zu nächstgewinn Mark

10000

Hauptgewinn Mark

5000

Lose zu 2 M. 6 Lose 11 M.,
11 Lose 20 M.

Porto und Liste 30 Pf. mehr
J. Schweickert E. Felzer
Stuttgart Stuttgart
Marktstr. 6 Friedrichstr. 56
Postschek- Postschek-
kto. 2055 kto. 8413
sowie alle Verkaufsstellen

Hier bei:
W. Wieg, Friseur.

Süße Orangen

frisch eingetroffen
Kiste 14 Mk.

Blutorangen

Kiste 19 Mk.
H. Röhmer.



Das gute

Harmonium

zu günstigem Preis

liefert

gegen Teilzahlung

Schmid &

Rachwaldt

Pfezheim, Westl. 23

Verlangen Sie Katalog!

Gesucht

auf 1. April zu 3 erwach-

senen Personen ein solides,

ehrliches nicht zu junges

Mädchen

das womöglich schon gedient

hat. Zuschriften mit Zeug-

nissen an

Frau Marie Hartenstein

Ludwigsburg,
hintere Schloß rafe 12.

Torpedo

Schreib-

maschinen
**Enderlin
& Breunling
Nagold**

Oltenbrunn, 3. März 1925.

Todesanzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten
die jämerliche Nachricht, daß unser lieber
Vater und Großvater

Friedrich Wacker

Veteran von 1870/71

nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren
sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Friedrich Wacker.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2½ Uhr.

Naislach, den 1. März 1925.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lie-
ben Sohnes u. Bruders

Johann Georg

sagen wir herzlichen Dank. Beson-
ders danken wir Herrn Pfarrer Moll für
seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn
Hauptlehrer Klein mit seinem Sängerkor für
den erhabenden Gesang, dem Radfahrerverein
für Kranzspende und Begleitung, dem Vor-
stand für seine lieben Worte u. Kranznieder-
legung, allen Nachbarn u. Freunden, welche
uns in unserem tiefen Leid beigestanden sind
sowie für die große Begleitung von Nah u. Fern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Kentschler.



Serva-Kaffee

beste Mischungen, stets frisch gebrannt

Carl Serva, Calw Fernspruch-
Nummer 120.

Consum-

Berein Calw.

Blumen-

u. Gartenfamen

in großer Auswahl ist eingetroffen. Bei
Kauf von 10 Paket erhalten unsere Mit-
glieder ein Paket Blumenfamen gratis.

Wer verkauft
guterhaltenen

Ladentisch?

Angebote unter F. 51 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einmöbliertes
Zimmer

für jüngeren Herrn auf
15. März gesucht Schriftl.
Angebote unter F. 52 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Reparaturen

jeglicher Art an Schirmen,
sowie

Bezüge

für dieselben in allen Stoffarten
fertigt prompt und billigt an

J. Eberhard, Jenisch Nachf.